

Stenographischer Bericht über die außerordentliche Sitzung der Stadterordneten-Versammlung vom 17. März 1881, Nachm. 4 Uhr. (Schluß.)

II. Die Bemittlung der Mittel für herzustellende Anlagen und Anpflanzungen auf der Marienbreite. (Ref.: Stadtr. Vetsch.)

Referent: Ich bin in einer nicht geringen Verlegenheit in Betreff meiner Vorlage. Ich hatte die Absicht, zu erlösen, daß die Sache erst vervollständigt würde. Da indes die Vorlage heute auf der Tagesordnung der außerordentlichen Sitzung gekommen ist, so bin ich genötigt, sie Ihnen vorzutragen. Es handelt sich um die Bemittlung von Kosten für die Verschönerung der Marienbreite. Mehrere Anträge liegen vor, die ich Ihnen mitteilen werde. Die sogenannte Verschönerungskommission unter dem Protectorat des Magistrats ist zusammengewesen in den ersten Tagen dieses Monats in Betreff dieser Angelegenheit und empfiehlt Ihnen folgende Vor schläge: Erstens wird empfohlen, die Waggelburger Schaulisse an den Universitätsbäumen und dem Grottesacker mit Alleebäumen zu bepflanzen. Man hat in Aussicht genommen 100 Eichen Platane. Zweitens das sogenannte Triangelstück an der Krausenstraße, nördlich von den Universitätsbäumen gelegen, soll in seiner Umgebung mit Schattenbäumen bepflanzt und in der Mitte ein Spielplatz für die Kinder angelegt werden. In dem äußersten Zipfel soll eine Rasenpartie mit Umgebung von Bäumen angelegt werden. Hierfür hatte man sich in der Mitte dieser Partie einen Springbrunnen gedacht, indessen hat die Kommission davon Abstand genommen. Man hat gedacht, daß Kastanien das geeignetste Gehölz sein möchten und man hat 200 Stück Eichen Bäume, die eng gepflanzt werden sollten, in Aussicht genommen. Die Weibung, die sich herumzieht, soll mit englischen Gestrüch eingefaßt werden, so daß das Ganze einen hübschen Abschluß giebt. Drittens sollen auf dem Wege, der von hier nach dem Seinthor führt, an den Stellen, wo die Linden schadhaft geworden sind, Platane dazwischen gepflanzt werden, und man hofft, die Lindenallee in dieser Weise successive bepflanzen zu können. Endlich, die sogenannte Franzosenmauer betreffend, giebt die Kommission zu, daß hier eine Pflanzung Wintergehölze ist, meint aber, daß vorläufig zu viele Hindernisse im Wege stünden, als daß eine Pflanzung vorgenommen werden könnte. Diese Vor schläge sind an den Magistrat gegangen. Er zeigt sich mit den anderen Punkten einverstanden, aber nicht mit der Anlage des Triangles, und empfiehlt hier den Plan des Herrn Stadtraths Vohausen, wonach an dieser Stelle Pflanzengruppen von englischem Gehölz anzubringen sind. (Es erfolgt eine Demonstration an der Karte.)

Ich für meine Person habe mich weder für das Eine noch für das Andere entschieden können. Ich habe mich Alles an Ort und Stelle angesehen. Wenn man die Waggelstraße herankommt und man denkt, daß der schöne Blick auf die Bauten der Klmit durch einen Wald von Bäumen gerahmt werden soll, so kann ich mich nicht recht mit dem Vor schläge der Verschönerungskommission einverstanden erklären. Ich bin auch nicht für den Plan des Herrn Stadtraths Vohausen. Es sind da neben der Straße große Rosenhecke in Aussicht genommen, und wer einige Erfahrung mit solchen Rosenhecken hat, wird sich schwer entscheiden, dieser Sache den Vorzug zu geben. Ich enthalte mich eines Vor schläges und empfehle, dem Magistrat das Ersuchen auszusprechen, daß die verschiedenen Auffassungen, die sich ergeben, noch einmal zwischen beiden Körperschaften abgewogen werden möchten und daß er sich mit der Verschönerungskommission verständigen wolle. — Ich empfehle weiter die Pflanzsumme von 3000 A., die gefordert ist, in diesem Falle, wo die Sache drängt, zu bewilligen und dem Magistrat zur Verfügung zu stellen. Nach der Rechnung, die ich mir aufgestellt habe, wird, wenn man anstehende Bäume nimmt, der Betrag wohl in Anspruch genommen werden, und wir werden nicht zu viel bewilligen. Das ist der Grund, weshalb ich Sie bitte, daß Sie die Genehmigung ausprechen möchten. — Ich bin auch dafür, daß die Pflanzung an der Franzosenmauer unterbleibe. Ich bin, wie ich schon sagte, auch dort gewesen und habe mir die Verhältnisse angesehen. Die Straße ist noch wenig regulirt. Es ist zu befehlen, daß das, was wir heute pflanzen, morgen zerstört ist. Was die beiden anderen Punkte betrifft, bitte ich die Versammlung, sich einverstanden erklären zu wollen.

Stadtrath Fubel: Ich muß zunächst um Entschuldigung bitten, wenn wir die Versammlung so wenig vorbereitet haben. Es lag das an dem Drängen der Zeit und an der Unmöglichkeit, einen festen bestimmten Bauplan aufzustellen. — Was das Triangel betrifft, so hat der Plan des Herrn Stadtraths Vohausen, wonach in der Mitte ein freier Raum gelassen wird, den Vorzug, daß keine Bäume wegzunehmen wären, wenn die Universitäts einmal bauen wollte, und die Universitäts würde sich veranlaßt sehen, die Bäume für alle Zeit stehen zu lassen. Den hat die Verschönerungskommission nicht angenommen. Einige Herren waren der Meinung, man solle den Fied nicht mit Kastanien bepflanzen und einen Spielplatz für die Kinder herstellen.

Das Bedenken des Magistrats hiergegen ist wesentlich daraus herorgegangen, daß der Grund und Boden nicht unser Eigenthum ist, daß eine so große Anpflanzung sich nicht empfiehlt, weil wir die Bäume wieder würden wegnehmen müssen und eine Pflanzung nach 8 oder 10 Jahren schwierig sein würde. Andererseits hat der Plan des Herrn Stadtraths dem Herrn Kurator vorgelegen zu der Zeit, als er die Bewilligung des Ministers zur Uebergabe der Pflanzung des Platzes an die Stadt durchsetzte. Es wäre nicht unmöglich, daß er die Genehmigung entweder zurückzöge oder doch sagte, ich muß noch einmal beim Minister

nachfragen, wenn Sie hier einen ganzen Wald von Bäumen hinpflanzten wollen. Deswegen ist der Magistrat der Ansicht gewesen, daß der Plan des Herrn Stadtraths beibehalten werden sollte. Nun ist es richtig, Rosenhecke wollen bei uns nicht recht gedeihen und sind sehr kostspielig. Aber wenn Sie die Summe bewilligen, glauben wir mit denselben Gelde auch hier Anpflanzungen machen zu können. Auch ich bin der Meinung, daß wir nicht einen großen Rosenheck hier herlegen würden, sondern Gruppenanpflanzungen von englischem Gehölz und zwar von großem Umfange, wie in der Stadt Hannover, wo man eine einzige Sorte von Bäumen gleich zwanzig, dreißig Mal gepflanzt hat, z. B. Fliederbäume, was einen wahrhaft imponirenden Eindruck hervorbringt. So wird von Rosenhecken nur wenig übrig bleiben. Wird dieser Fied so bepflanzt, dann ist die Sache nicht komplizirt. Darüber steht nichts fest, wenn es Wunsch der Verschönerungskommission sein sollte, statt der einen Reihe zwei Reihen Bäume anzulegen. Wie hoch die Gehölzsumme gegriffen werden muß, läßt sich schwer kalkuliren, wenn das ganze Terrain zweckmäßig bepflanzt werden soll. — Auf der Waggelburgerstraße werden einige 90 Ahornbäume erfordert. Der Boden ist gar nicht für solche Bäume geeignet. Wir müssen große Köder machen lassen, die Erde sofort wegfahren und andere Erde ansetzen lassen. Das wir nur gute Bäume nehmen, dafür bin ich entschieden. Unsere Stadt leidet daran, daß wir so oft schlechtes Zeug genommen haben. Wir thun besser wir geben immer das Doppelte für einen guten Baum, und lassen ihn mit großer Sorgfalt in gute Erde pflanzen. Rechnet man das alles zusammen, so werden die Bäume auf der Waggelburgerstraße sehr theuer. Wir haben auf den Baum durchschnittlich 2 Thaler gerechnet und glauben damit zu reichen. — Vor dem Seinthor stehen zwei Reihen Linden. Davon ist der Theil, der nach der Straße zu ist, so besetzt, daß es kaum werth ist, daß sie stehen bleiben, während der andere Theil am Graben noch gut und durch zweckmäßige Behandlung noch gut zu erhalten ist. Hier sollen Zwischenspflanzungen von Platane vorgenommen werden. Wir pflanzen sie dicht dahinter, und wenn die Linden ausgeben, werden sie weggehauen, und die Platane breiten sich dann aus. Wenn man wie ich hier wohne und täglich die Lokalität mitansieht, so findet man, daß sich hier ein Spielplatz für Kinder anlegen läßt, wie er besser nicht zu denken ist. Aber in dieser Gegend sind wir wirklich mit solchen Plätzen gut versorgt, daß die Anlegung desselben nicht notwendig erscheint. — Ich bemerke noch, daß wir mit den 3000 A. nur die Pflanzungen und Anlagen berechnet haben. Was die Herstellung der Wege und Bänke anlangt, so hoffen wir, daß wir vielleicht damit reichen. Sollten wir nicht ganz damit zureichen, so hoffen wir, daß die 3000 A. für die Winterheije etwas übrig lassen und wir würden dann beantragen, die Summen zu kompensiren.

St.-B. Müller: Ich lese aus der ganzen Vorlage, daß der Schwerpunkt auf das Triangelstück fällt. Sie haben hier wieder einmal ein Beispiel, wie selbst gemildete Deputationen doch Nichts ausmachen und eher verzögern als befördern. Wir sind in der Kommission zuerst vollständig einverstanden gewesen mit dem Magistrat. Die Sache kam so. Als der Plan des Herrn Stadtraths vorgelegt wurde, fand ihn ein Zehner von uns ganz ausgezeichnet, allerdings nur ausgedehnt von einem gewissen Standpunkt. Es war folgender: Der Herr Stadtrath hatte die Vorlage projekirt nicht nur im Interesse der Stadt, sondern auch im Interesse der Universität. Man hat gedacht, wenn die Stadt das Grundstück in dieser Weise schenkt, so kann die Universität irgend ein Bauwerk hineinlegen. Von entgegen gesetztem Standpunkt ging die Kommission aus und es machte sich bald eine entgegengesetzte Strömung geltend. Man stimmte gleich dafür, daß es viel zweckmäßiger sein würde, diesen Platz mit Bäumen durchweg zu bepflanzen und einer der Mitglieder unserer Kommission, der Herr Stadtrath Niemeier, hatte gleich den Plan mitgebracht und die Pflanzung so gebadet, wie Sie hier sehen. Dazu beantragte er, daß das, was vorher in der Kommission nur sprechweise verhandelt worden war, zum Antrag erhoben werden sollte, daß um die ganze Anlage noch ein Saum von Postage gepflanzt werden möge, um den Staub und um Einringlinge abzuhalten. Auch sollten Zugänge von verschiedenen Seiten gemacht werden. Die Kommission ging von einem ganz anderen Standpunkt aus, als die beiden Magistratsmitglieder. Die Kommission sagte, wenn die Stadt den ganzen Platz bepflanzen wird, wird die Universität viel schwerer auf den Gedanken kommen, dort ein Bauwerk aufzuführen. Und aus einem einfachen Grunde. Es sollte ja diese Anlage zu gleicher Zeit ein Schmuck für die Universität sein. Wir haben lange gefürchtet, daß wir ihr etwas schuldig seien. Sie hat Bauten aufgeführt, wie keine Universität in Deutschland — in ganz Europa kann man sagen — aufgeführt hat. Die Stadt will ihrerseits auch etwas beitragen, und auf ein paar 100 A. mehr oder weniger wird es nicht ankommen. So arm sind wir noch lange nicht. Die Kommission sagte sich, daß hier wirklich etwas Originelles vor sich gehen sollte. Es waren Rosenkastanien vorgeschlagen als diejenigen Bäume, welche rasch Schatten geben, so daß man sich bald darunter im Schatten legen könnte. Zu gleicher Zeit sollte ein Saum von Postage angelegt werden, der aus Syringen, Goldregen und anderen schönen Sträuchern bestehen sollte. So kann man sich denken, welche Zierde herauskommen sollte. Die Universität sollte participiren. Wir rechnen darauf, daß mit der Zeit sehr viel Mediziner herkommen und diese sollten in der Zeit, wo sie herausgehen und die Kollegien noch nicht beginnen, einen Platz haben, wo sie sich im Freien aufhalten könnten. Die Kommission wollte hier einen Plan vorgeschlagen haben, der er noch nicht ausgeführt worden ist. Wir haben immer dahin gedrängt und dahin gestrebt, Plätze auszuführen, die bis jetzt bei uns in einer vortheilhaften Weise ver nachlässigt sind. Wir haben viele Vortheile gegründet, aber bis auf den Friedrichsplatz haben wir keinen einzigen wirk-

lichen Platz, und auch dieser wird nur sehr klein ausfallen. Kurz und gut, die Mitglieder der Kommission hatten geglaubt, daß wenn sie diesen Plan annehmen würden, die Stadt einen Antheil haben würde. Angenommen der Baum koste 2 Thlr. und die Universität verlange wirklich noch 2 oder 3 Jahren den Platz frei zu machen, so würden die Bäume verpflanzt werden können. — Wenn Jahre verfließen und die Bäume groß geworden wären, würden wir das Recht haben, die Bäume niederzuschlagen und das Holz für unsere Kasse zu verkaufen. Unter allen Umständen würde die Stadt keinen Schaden haben, und es sollten doch die Kommissionsmitglieder sich wundern, wenn die Universität, unerrätlich davon, nicht ihr Jawort geben sollte. Es bedarf einfach eines Schreibens an den Herrn Kurator. Das hätte schon geschehen können. Wenn ich Decretum wäre, wäre ich direkt zu dem Herrn Kurator gegangen, um zu sehen, ob die Sache ausführbar ist oder nicht. Es war die entschiedene Meinung in der Kommission, daß wir das Jawort von der Universität bekommen würden, weil dies derselbe Fall ist wie der, den wir schon einmal hatten auf dem Gymnasialplatz. Dieser Platz ist auch nicht bestimmt, für immer Platz zu bleiben, sondern es soll ebenfalls ein Baumwert dahin kommen. Man ist nur noch nicht einig, welches Baumwert dahin kommen soll, und wenn es dahin kommt, müssen wir die Bäume auch wegschlagen. Da nun heute aber ein Dilemma zwischen dem Magistrat und seiner beratenden Verschönerungskommission sich ergibt, so sehe ich keinen anderen Ausweg, als die Vorlage lieber Gottes zurückzugeben und noch einmal zu berathen. Bestimmen Sie anders, wird es mir sehr angenehm sein. Die Sache wird wieder auf die lange Bank geschoben. Wir veräumen 14 Tage und haben vier dann einen sehr heißen Frühling, dann können wir nicht mehr pflanzen. Ich bitte deshalb unsern Plan zu genehmigen, wenn die Genehmigung der Universität erlangt wird. Wenn nicht, so bleibt uns nichts Anderes übrig, als den Plan des Herrn Stadtraths auszuführen. Zunächst aber bitte ich den Plan, der von der Kommission vorgeschlagen ist, zu genehmigen. Sehen Sie ja nicht auf die Kosten, in S., es wird wirklich einmal ein Opus werden, was sich sehen lassen kann.

St.-B. Fiebigler: Ich hoffe, daß es nicht nöthig sein wird, daß wir die Vorlage noch einmal zurückgeben und den Weg betreten, den wir immer betreten in Verschönerungssachen. Ich wünsche und möchte dringend darum bitten, uns heute zu einigen, da in der That Gefahr im Verzuge ist. Auf in diesem Frühjahr so außerordentlich viel an dieser Stelle geschieht, daß die mannigfachen Projekte, die seit Jahrzehnten gepflegt sind, zur Ausführung kommen, haben wir der Ausstellung zu verdanken. Wir dürfen das nicht vergessen: wir wollen auch die Stadt ausstellen. Es ist für unsere Stadt von höchsten Werthe, daß sie in der großen Menschenmenge von Tausenden und aber Tausenden einen günstigen und angenehmen Eindruck hervorruft. Die langen wüsten Stellen, die schredliche Franzosenmauer mit den einfallenden Kehlmauern, das Alles muß beseitigt werden. Es muß eingeebnet werden, daß hier Etwas geschehen muß, und das ist, so wesentlich, daß ich augenblicklich kein höheres Interesse kenne, was wichtiger wäre. Es ist nicht bloß das ein Interesse, unserm Selbstbewußtsein Genüge zu thun, es liegt auch ein hohes finanzielles Interesse vor für unsere Stadt, eines der wichtigsten, die wir verfolgen. Da ist es das dringendste Bedürfnis, hier etwas Nützliches und Entschendes herzustellen. Ich bitte auch die Franzosenmauer nicht einfach bei Seite zu lassen. Ich werde mir nachher erlauben auszuführen, wie da gerade wird und vielleicht am meisten geschehen kann. Die Zeit drängt, wir dürfen keinen Tag verlieren. Das schöne Frühlingserwetter zwingt uns absolut in der kürzesten Zeit die Anpflanzungen zu machen und nicht einen Tag zu veräumen.

Nun, m. H., gehe ich zur Sache selbst über und belege den Plan der Verschönerungskommission gegenüber dem jetzigen Auspruch des Magistrats. Um kurz zu sein, ich habe in der Kommission für den Niemeier'schen Plan gestimmt. In der Kürze der Verhandlung, die darüber stattfand und weil mir die Grundzüge, auf denen er beruht, einleuchtend waren, entschloß ich mich, so sehr er mir mißfiel und ich Gründe hatte, mich für den früheren Plan zu entscheiden, nachzugeben, weil ich das Prinzip habe, wenn Etwas in Halle geschehen soll, darf man seinen Kopf nicht oben aufsetzen, und da 3 oder 4 ihre Stimme abgaben, habe ich mich wohl gegütet, nein zu sagen. Ich konnte es verantworten, weil die Grundzüge, die in dem Plane zur Anwendung kommen, im Allgemeinen sehr richtig sind, es fragt sich nur, ob sie an dieser Stelle richtig angewandt werden. Die Stimme des Herrn Vorredners, die in Verschönerungssachen schon so viel gewirkt hat, seit Jahren und Jahrzehnten, hat den Plan in seiner ausgezeichneten Weise beantwortet und angenehm mündgerecht gemacht. Er möge mir es verzeihen, wenn ich die Geheißte der Entschönerung etwas beleuchte.

Es war am Schluß der Sitzung, in ihrem zweiten oder dritten Theile, der Herr Stadtrath hatte uns schon verlassen, vom Magistrat war nur noch Hr. Stadtrath Fubel anwesend — es kann sein, daß ich mich irre — da, nachdem der Plan des Hrn. Stadtraths wiederholt vorgelegen und gebilligt war, da am Schluß kommt Herr Stadtrath Niemeier und sagt, man habe sich auch Etwas und zeigt diesen Plan und sagt, hier müssen wir einmal nach anderen Grundrissen verfahren, die Kinder müssen Spielplätze haben, das ist in Halle ein Befehl, wir bauen immer Rosenhecke, da kann das Publikum nicht drauf; es muß ein Platz geschaffen werden, wo die Kinder sich tummeln können. Das ist der Grundsatz, von dem ich sage, daß er im Allgemeinen ein richtiger ist, dem man zustimmen hat. Nun wurde darüber abgestimmt und beschlossen, ja wir wollen es in dieser Weise machen. Es wurden Kosten an bestimmt, es wurden andere Vor schläge gemacht, das ganze Quartier mit Bäumen zu bepflanzen,

Es müßte ein Kreuzweg sein, die Wege sollten nicht bloß mit Ranken, sondern auch mit anderen Baumarten bepflanzt werden. Kurz und gut, die Sache neigte sich zu ihrem Ende und der Beschluß wurde so gefaßt, wie er Ihnen jetzt mitgeteilt ist. Die Sache ging an den Magistrat. — Ich habe gleich anfänglich gesagt, es war nur eine kurze Zeit zur Liebeslegung, und wenn man nach Hause geht und sich die Sache überlegt, ein, zwei, drei Mal, dann kommt man auf andre Gedanken. Ich muß nun bestimmen, daß es mich gereut hat, schon ehe ich den Beschluß des Magistrats hörte, daß ich ohne Weiteres nachgegeben habe. Es sind sehr gewichtige Gründe, die gegen diesen Plan sprechen. — Zunächst wollen wir uns fragen, ob der Grundplatz, Spielplätze zu schaffen, an dieser Stelle einem Bedürfnis entspricht. Vor dem Steintor, auf diesem breiten Halweg bis nach dem Gasthof „zum grünen Hof“, wo nicht gefahren wird und nicht geritten werden darf, da haben wir den besten, ausgiebigsten Spielplatz. Wer noch einen Draden ziehen lassen will, braucht bloß nach dem Platz in der Nähe zu gehen. Deshalb scheint die Anwendung dieses Grundplatzes hier nicht gerechtfertigt. Dazu kommt, der Platz soll aufgefüllt werden mit frischer Erde, da sollen hineingepflanzt werden 200 Stück Bäume, und dieser Platz soll als Tummelplatz für die Kinder dienen. Wie sollen denn da die Bäume wachsen, wenn die Kinder, wie hier in Halle, „Kammerbuben vermetzen“ spielen und an den Bäumen herumtrollen. Was soll denn da fortommen, wenn die Kinder herumläufen und die Erde festtreten. Der Zweck, daß der Platz als Spielplatz für Kinder dienen solle, müßte auf ein, drei, vier Jahre suspendiert werden. — Und nun, m. H., kommt dazu, daß wir allerdings der Universität gegenüber, wenn man die Sache ernst nimmt, engagiert sind. Als der Antrag an die Universität gestellt wurde, sie möchte genehmigen, daß dieser Platz in Verbindung mit der südöstlichen Spitze zu einer öffentlichen Beschönigung benutzt werde, hat man ihr diesen Plan gezeigt und auf Grund dieses Planes den Antrag motiviert. Die Motive bestanden darin — das hätte ich wohl zu beachten — daß man sagte, wenn die Universität ein Gebäude zu ihren Zwecken aufzuführen wird, wird der Bau in der Mitte stattfinden. Ringsherum bleiben die Bäume stehen und das Gebäude ist in eine entsprechende schöne Umgebung hineingezogen. Dann brauchen keine neuen Bäume gepflanzt zu werden, die alten bleiben bestehen. Mit diesem Motive ist die Sache gewandert zu dem Hrn. Kurator und der sagte mir, der Plan ist ganz schön, das gefällt mir. Mit diesem Plan ist die Sache gewandert zum Ministerium und hat dort vorgelegen. Ich habe mit dem Hrn. Ministerialrathe gesprochen und glaube herauszufinden, daß allerdings hierauf ein Verbot gelegt wird. Was müssen wir nun erwarten? Sollen wir zum Kurator gehen und ihm den neuen Plan zur Genehmigung vorlegen? Der wird sagen, ja der Minister hat die Sache bestimmt nach dem anderen Plan. Das kann ich nicht machen. Ich bin der Ansicht, wir führen die Sache durch nach dem Vorschlage des Magistrats und bemerke dazu, daß eine Modifikation schon seitens des Hrn. Stadtrathes vorgeschlagen ist, anstatt der einen Reihe Bäume eine Doppelreihe zu setzen, so daß der Zweck, daß das Publikum sich in den Schatten und in das Grüne legen kann, auch erfüllt wird. Es lassen sich da kleinere, kleinere oder sonstige Bäume anbringen. Hier können sich die Kinder erwidern aufhalten mit ihren Kinderwagen. Die größeren Kinder spielen unter den Bäumen, die kleineren Bepflanzung an dieser Stelle und so ist für sie geforgt. Es ist ein richtiges Prinzip, Plätze schaffen zu wollen für die Jugend, aber nicht so kurz, andere gewichtige Gründe zu eliminieren. Ich stelle den Antrag, den Magistratsvorschlag anzunehmen und füge als Amendement hinzu, anstatt der einen Reihe von Bäumen eine Doppelreihe zu pflanzen.

Ich komme auf die Franzosenmauer zu sprechen, von welcher der Herr Referent gesagt hat, es sei dort nichts zu machen. Ich bitte die Herren — ich weiß nicht, ob Sie dort schon gegangen sind — sich die Lokalitäten anzusehen. Allerdings da, wo der Einbruch ist in die hügelartige Erhebung von Schimmeltheere aus, wird nichts gesehen können, weil wir mit der aufzurichtenden Mauer in Konflikt kommen würden. Das hindert aber nicht, auf den anderen Theilen mit der Bepflanzung vorzugehen. Es ist sogar nöthig, daß wir da etwas machen, denn in der Bepflanzung, wie die Abgrenzung nach dem Schulhofe jetzt ist, kann die Sache unmöglich bleiben. Dort habe eine Art Lehmann, wie an den Pflanzhäusern auf dem Dorfe. Wir haben nur ein Analogn am botanischen Garten. Da ist auch ein Hof mit einer ähnlichen Bepflanzung. Man kann gar nicht begreifen, wie so etwas in der großen Stadt Halle möglich ist. Außerdem ist das ein südliches Grundstück. Von Fremden wird dieser Weg, wenn ihnen die Klanten zugeht werden, sehr häufig gegangen werden, und was sollen sie denken, wenn sie diese Mauer ansehn? Das muß unbedingt regulirt werden und kann sehr gut regulirt werden. Man legt einfach ein leichtes Gitter an den Fuß des Hanges und bepflanzt den Hang mit dichten Sträuchern. Jetzt ist es die beste Zeit dazu, nach vier Wochen müssen wir schweres Geld bezahlen. Wir haben von diesem Wege aus einen wunderbaren Blick über die Stadt mit den Thürmen im Hintergrunde und schon jetzt, wenn ich vom Steintor komme und meiner Phantasie Raum gebe, läßt mich das Herz im Leide, welche wundervolle Partien sich dort schauen lassen. Und das Alles wahrhaftig zu machen, ist noch leichter als auf der Wadburgerschänke. Ich möchte also bitten, die Bepflanzung der Franzosenmauer nicht fallen zu lassen.

Nach einer Reihe kurzer Entgegnungen und verschiedener Vorschläge wird der Antrag des Referenten angenommen, die 3000 M. zu bewilligen und den Magistrat zu ermächtigen, in Betreff der Anlagen der Marienbreite die Ausführung nach seinem Ermessen zu bewirken, mit dem Erlaube, die Verschönerungskommission nochmals darüber zu hören, ebenso das Amendement des Herrn Justizrathes Viesinger, statt einer projektierten einfachen Reihe von Bäumen eine Doppelreihe auf dem Universitätsplatze anzulegen.

Die Bepflanzung des Weges an der Franzosenmauer wird abgelehnt.

Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr.

Allgemeinnütziges aus dem Gebiete des Patentwesens.*

Otto Sack, Civil-Ingenieur und Patentanwalt.
Magd. - Leipzig.
XXI.

Patentverletzungssproch und Vergehen gegen das Patentrecht.

Der Bierbrauer L. zu H. ist wegen Patentverletzung zu einer Geldstrafe von 40 M. und einer an den Beschädigten zu erlegenden Buße von 60 M. verurtheilt. Der Verklagte hatte wissentlich einen patentirten Pischapparat für Lagerbierfässer nach dessen Grundidee und wesentlichen Bestandtheilen, wenn schon in sehr unvollkommener Ausführung, nachgemacht und dieses Arbeitsgeräth, sowie das hiermit ermöglichte Verfahren ohne Erlaubniß des Patentinhabers in seinem Geschäft zu dem Zweck, von Lagerbierfässern gebraucht und angewendet.

Wegen Zuwiderhandeln gegen § 40 des Patentgesetzes wurde ein Fabrikant zu einer Geldstrafe von 10 M. verurtheilt, weil er in seinem Geschäftsbriefe eine Nachahmung der Bezeichnung: „das jeine Erfindung, trotz allen Widerspruch, vom kaiserlichen Patentamt auf 15 Jahre patentirt sei“, ausgeführt. Diese Bezeichnung, welche strafbar ist, weil wegen der Patentverletzung Einpruchsverhandlungen schwebten, die noch nicht definitiv zum Abschlusse gekommen waren und angenommen wird, daß bei der durch Beschwerdeinstanz event. ausgelegenen Verfolgung des Patentes (die als Circulare verbannten Empfehlungen mit der bezogen Bezeichnung im Publikum bleiben und daher geeignet sind, über die Verwendung der Patentverletzungsvorhandlungen irrthümliche Meinungen zu erwecken). Die angeführte Bezeichnung ist nur dann gestattet, wenn der definitive Beschluß bezüglich der Patentverletzung von Seiten des Patentamts durch Zustellung eines diesbezüglichen Bescheides festgestellt ist.

In einem öffentlichen Blatte hatte eine Firma Patentbandfäden angeündigt. Weil ein diebsählig. Reichspatent nicht bestand, wurde die Firma auf Grund des § 40 des Patentgesetzes zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt. Die Angeklagte hatte eingewendet, im guten Glauben gehandelt zu haben und motivirte dieses damit, daß die betreffende Säge früher patentirt war und sie, die Firma, zur Unterzeichnung von andern Sägekonstruktionen den Namen „Patentbandfäden“ beibehalten hätte. Diese Begründung wurde verworfen, da der Zweck des Gesetzes ist: a) patentirte Sachen nicht patentirten gegenüber heranzustellen durch entsprechende Bezeichnung des Dichtes. Hätte Angestellte in ihrer Ankündigung ausdrücklich angegeben, daß die Sägen früher patentirt gewesen sind, so hätte Freisprechung erfolgen müssen; so aber erfolgte Verurteilung, weil der Schein einer täuschenden Absicht der betreffenden Ankündigung zu entnehmen war.

Durch rechtskräftiges Mandat des Polizeirichters in H. ist der Agent B. zu U. wegen Uebertretung der Vorschriften des § 40 des Patentgesetzes zu einer Geldstrafe von 30 M. event. 3 Tagen Haft verurtheilt. Der Angeklagte hatte, ohne im Besitze eines deutschen Reichspatentes zu sein, im öffentlichen Anzeiger Dunjängel als „patentirt auf der ganzen Erde“ offerirt, und dadurch nach Feststellung des Richters den Irrthum erregt, als ob die erwähnten Gegenstände durch ein Patent nach Maßgabe des Patentgesetzes geschützt seien.

* Als Prospekt zu beziehen durch Otto Wegand's Verlag in Leipzig. Preis 60 Pf.

Kirchliche Anzeigen.

Wittparochie: Den 13. März der Handarbeiter Miethe mit J. E. W. Kaiser.
Glantha: Den 13. März der Drauer Herold mit E. A. Günther. — Der Schneider Kuder mit W. B. J. März.

Katholische Kirche: Den 19. März der Rittersausbesitzer Friedrich Hischer, Ritter von Anken, mit Katharina Maria Gräf.

Geborene und Gestorbene:
Marienparochie: Den 28. September 1880 dem Tischler Müller eine T., Auguste Friederike. — Den 19. Dezember dem Schriftfeger Eschen ein S., Friedrich Ernst Paul. — Den 29. dem Mechaniker Schotte ein S., Max Paul. — Den 17. Januar 1881 dem Hofmusikführer Heip ein S., Otto Paul Willy. — Den 31. ein unehel. S., Robert.

Wittparochie: Den 1. Januar 1875 eine unehel. T., Ida Emilie. — Den 22. Dezember 1880 dem Schmied Brünge ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 25. dem Fabrikbeamten Hähnel eine T., Elise Gertrud. — Den 28. dem Handarbeiter Kawalek ein S., August Otto. — Den 3. Januar 1881 dem Vorarbeiter Harnisch eine T., Auguste Elisabeth. — Den 9. dem Bahnarbeiter Frommann eine T., Minna Anna. — Den 18. dem Waghinewärter Enghardt ein S., Friedrich Karl Eduard. — Den 17. Februar dem Schlossermeister Wulstert eine T., Mina Johanne.

Wittparochie: Den 15. August 1880 dem Drauer Bendele eine T., Anna Sophie. — Den 25. Oktober dem Handarbeiter Gödrke eine T., Anna Minna Amalie. — Den 8. Januar 1881 dem Handarbeiter Hilmer ein S., Hermann Richard Paul. — Den 9. dem Handarb. Kappfeller ein S., Ernst Emil. — Den 18. dem Tischler Weyer ein S., Alexander Oskar. — Den 19. dem Fabrikarbeiter Müller ein S., Traugott Erdmann Gustav. — Den 6. März ein unehel. S., Robert Max. — Den 8. eine unehel. T., Helene. — Den 9. eine unehel. T., Auguste. — Den 10. eine unehel. T., Theresia Minna.

Domkirche: Den 18. September 1880 dem Böttcher Keller ein S., Johannes Hugo.

Neumarkt: Den 24. September 1880 dem Former Kypke ein S., Paul. — Den 7. Oktober dem Arbeiter Hennig ein S., Karl Friedrich Paul. — Den 3. Jan. 1881 dem Hüttenbohrer Arbeiter Jabel ein S., Paul. — Den 1. Februar dem Postillon Koch ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 22. dem Maurer Kuehlmann eine T., Marie Anna. — Den 8. März ein unehel. S., Ernst.

Glantha: Den 5. Febr. 1880 dem Wulstus Schüler eine T., Elza Marie Frieda. — Den 10. Oktober dem Handarb. Spiegel ein S., Martin Otto. — Den 12. November dem Buchdrucker Koch eine T., Marie Margarethe. — Den 24. dem Schlosser Niedinger ein S., Willy Otto Reinhold. — Den 1. Januar 1881 dem Maurer Barth eine T., Auguste Marie. — Den 19. dem Handarbeiter Berger eine T., Auguste Marie Anna.

Katholische Kirche: Den 21. Februar dem Rechtschneider Hübke ein S., Richard Heinrich. — Den 22. dem Obergärtner Wolf eine T., Marie Bertha. — Den 11. März dem Arbeiter Völschel eine T., Maria Theresia. — Den 20. dem Schuhmachermeister Janen eine T., Friederike Emilie. — Den 21. dem Handarb. Sella ein S., Karl Paul.

Bericht der Taubstummen-Anstalt für das Jahr 1880.

Am Jahreschlusse 1880 hat die Taubstummen-Anstalt 46 1/2 Jahr in ihrer thätigen Thätigkeit zurückgelegt. Abwärtlich Neues ist für 1880 nicht zu berichten. 4 taubstumme Kinder wurden nach der Konfirmation entlassen. Ein Kind wurde wegen Bildungsunfähigkeit weggeschickt und 2 Kinder traten wegen Wohnungsänderungen der Eltern aus. 8 Kinder wurden aufgenommen, so daß von den 349 überhaupt in jener langen Zeit von 46 1/2 Jahren vorhanden gewesenen Schülern am Ende des verflossenen Jahres die Anstalt von 56 Kindern frequentirt war. Für diese große Zahl erwies sich weder die bisherige Lehrkraft, noch das Unterrichtslokal als ausreichend, so daß eine Erweiterung nach beiden Seiten zur Ausführung kam. Das Lehrpersonal bestand aus 9 Mitgliedern außer dem unterzeichneten Vorleser. Während 2 Privatprüfungen angelegt waren, fand die öffentliche Prüfung am 13. März im Saale des Volksschulgebäudes statt.

Wenigere Krankheitsfälle der Kinder, die aber alle einen günstigen Verlauf nahmen, forderten außergewöhnliche Geleise.

Den Pflögern wurden wegen der nur geringen Pensionssätze eine Gratifikation zu Theil.

Zur öffentlichen Verlosung der Geschenke des Frauenvereins und der Arbeiten der Taubstummen hatte das Königl. Ober-Präsidentium der Provinz Sachsen den Betrieb der Losse für die ganze Provinz Sachsen bewilligt. Ungeachtet dieser Bewilligung mußte von den 3188 zum Verkauf bestimmten Loosen 224 als nicht abgesetzt von der Anstalt zurückbehalten werden.

Die Ehrliche Stiftung gewährte als Unterrichtshonorar 2871 M. 49 Pf. Der Wohlthätigkeitsstiftung hat sich auch im vergangenen Jahre treu bewährt: Die Provinzial-Hilfskasse bewilligte 800 M. und der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises 150 M. An Legaten gingen ein 150 M. von Frau Lehrer Wagner in Hiesfeld und 18 M. von Frau Christiana Künze. Das von Herrn Rentier Otto im Saale der Vrgesellschaft arrangirte Konzert trug 253 M. ein. Viele Liebesgaben vom hiesigen Frauenverein und anderen Wohlthätern hier und auswärts wurden der Anstalt zugewendet, und es ist durch dieses Wohlwollen vorgebeugt worden, daß die Kostenverhältnisse des Jahres 1880 eine nicht noch unangenehmere Gestaltung angenommen haben, als dies geschehen ist. Allen geachteten Wohlthätern für die den armen, unglücklichen, taubstummen Kindern erwiesene Wohlthätigkeit den innigsten Dank sagend, rufen wir die barmherzige Bitte zu, in ihrer Liebesthätigkeit auch fernerhin nicht zu erminnen.

Angabe der Kostenverhältnisse:
Die Kassenbestände aus den Jahren 1847 bis Ende 1879 (s. Tagel. 1880 Nr. 102) betragen 28903 M. 64 Pf. A. Betrag der Einnahmen vom Jahre 1880.

| | | |
|--|---------|-------|
| Unterrichtshonorar und Pflögelder | 1202 M. | — Pf. |
| Beitr. einzelner Wohlthäter incl. 1917 M. 55 Pf. vom Frauenverein und 800 M. von der Provinzial-Hilfskasse | 3963 | 83 |
| Beitr. von Gemeinden und Parochien | 3460 | 73 |
| Ertrag f. gelieferte Gegenstände | 1063 | 74 |
| Verlosung | 2223 | — |
| Summa der Einnahmen 20913 M. 30 Pf. | | |

B. Betrag der Ausgaben vom Jahre 1880.

| | | |
|---|--------|--------|
| Schreib- und Zeichenmat. | 336 M. | 34 Pf. |
| Bekleidung und Verpflegung | 8863 | 21 |
| Pfolsold | 118 | 98 |
| Dienstverrichtungen | 905 | 57 |
| Weibl. Arb. Verlosung | 977 | 41 |
| Lehrergehalte und Verwalterung | 8627 | — |
| Wohnnachs u. andere Helfenden. Heizung, Beleuchtung | 1079 | 93 |
| Grundstück. Tischler. Maler. Schlosser u. dgl. | 1582 | 46 |
| Insgesamt | 196 | 71 |
| Summa der Ausgaben 22677 M. 61 Pf. | | |

Angaben 1880: 22677 M. 61 Pf. Einnahmen 1880: 20913 M. 30 Pf. Deficit 1880: 1764 M. 31 Pf.

Den geachteten Interessenten der Anstalt, welche Einsicht in die Berechnungen der Anstalt zu nehmen wünschen, liegt vom Tage dieser Veröffentlichung ab 8 Tage hindurch an den Wochentagen von 12 bis 2 Uhr die speciellere Jahresberechnung in Anstaltslokal bereit.

Halle, den 22. März 1881. R. L. G.

Nur zu Tarif-Preisen besorgt **Anzeigen** in alle hiesigen und auswärtigen Blätter und gewährt auf größere Aufträge den höchsten Rabatt die **erste u. älteste Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Halle a/S., Leipzigerstrasse 2.**

Nur noch 3 Tage

bis zum 31. d. Mts.

dauert der **Grosse Ausverkauf** wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe und Fortziehung von Halle. Es kommen noch zum Verkauf und zwar ganz billig, zu jeden nur annehmbaren Preisen:

- 1) Sämtliche Reismuster, eine große Partie zurückgesetzter Sachen.
- 2) Borräthige sind noch baumwollene und wollenen Strickgarne, Vigogne-Wolle und Baumwolle, Zephir-, Moos-, Castor- und Rockwollen, Maschinengarne, Seide, Zwirne, Bänder und Litzen, wollene und baumwollene Strümpfe, wollene und baumwollene Strumpflängen, Herren- und Damen-Kragen, Stulpen und Shlipse, Zwirnhandschuhe u. s. w.

Alles wird ganz billig und zu jeden annehmbaren Preisen in den 3 letzten Tagen verkauft!!!

A. W. Neumann,

72. Geiſtſtraße 72.

72. Geiſtſtraße 72.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle für das Jahr vom 1. April 1881 bis zum Schlusse des Monats März 1882 liegt bis zum 9. April d. Js. im Gewerbesteuer-Büreau auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 17, zur Einsicht der Beteiligten offen. Reklamationen gegen die Gewerbesteuer-Berantlagung sind innerhalb 3 Monaten, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung in diesem Blatte an gerechnet, bei uns anzubringen.

Halle a/S., den 23. März 1881.

Der Magistrat.
Vertram.

Bekanntmachung.

Wegen Fortsetzung des Kanalbaues wird der zwischen dem Brauereibesitzer Müller'schen Grundstücke „Belle vue“ und der Südstraße belegene Theil der Lindenstraße von **Wittwoh den 30. März cr.** ab bis zur Fertigstellung der qu. Arbeiten für Reiter und Fuhrwege gesperrt.

Halle a/S., den 25. März 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus der Thorfahrt des Grundstücks Dorostromstraße 3 ist in der Nacht vom 21. zum 22. Februar ein Paket gebrauchter Getreidehälften, meistens **J. Müller Aien** gezehnet, gestohlen worden.

Wer über den Verbleib der Säde Angaben zu machen im Stande ist, wird ersucht, diese im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, zu erstatten.

Halle a/S., den 23. März 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Vom verschlossenen Boden des Hauses Wladenburgstraße 29 sind seit etwa 14 Tagen nachfolgende Gegenstände entwendet worden:

- 1) ein Unterbett, alt, an allen vier Ecken geflickt, roth und weiß gestreift, breite und schmale Streifen, das Weiße ist schon verzahrt;
- 2) ein Unterbett, alt, mehrfach geflickt in der Mitte, roth und weiß gestreift, Streifen schmal, mit neuen Federn gefüllt;
- 3) ein Kinderunterbett, blau und weiß gestreift, die Streifen gehen quer und sind schmal;
- 4) ein Kinderdeckbett, roth und weiß gestreift.

Sämtliche Bettstücke waren ohne Bezüge. Wer über den Verbleib der Betten Angaben zu machen im Stande ist, wird ersucht, diese im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, zu erstatten.

Halle a/S., den 23. März 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Vom parterre gelegenen unverschlossenen Korridor des Hauses Marienstraße 5 sind am 28. Februar d. J. eine braune Hufe, schwarz gestreift, sowie ein Paar Halbstiefel mit Gummizug, schon etwas defekt, gestohlen worden; außerdem am 19. d. aus der unverschlossenen Schlafkammer daselbst ein Paar fast noch neue Halbstiefel mit Gummizug.

Der Ankauf wird gewarnt und um Mitteilung aller auf die Ermittlung des Thäters führenden Umstände im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, erlucht.

Halle a/S., den 23. März 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Sachbeschädigung. In der Nacht vom 19. zum 20. ds. sind durch rachslose Hände verschiedene Thürhaken von Haustüren in der Zapfenstraße, gr. Ulrichstraße und auf dem Freudenplan mit Gewalt abgebrochen und entwendet worden.

Anzeigen über die Personen der Thäter sind im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, zu erstatten.

Halle a/S., den 23. März 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Königliche Lehranstalt für Dikt- und Weinbau in Geisenheim am Rhein. Das neue Schuljahr beginnt am 1. April cr. Weniger Beamtete finden, so weit Platz vorhanden, im Internat Aufnahme und zahlen jährlich für Wohnung und Kost 220 M., Nicht-Preußen 350 M. Für Gartengehülften ist ein einjähriger Kursus eingerichtet worden. Die Anstalt bietet allen denjenigen, welche sich im Dikt-, Wein- und Gartenbau vervollkommen wollen, ausgezeichnete Gelegenheit zur Erlangung nützlicher Kenntnisse in den genannten Fächern.

Wegen der neuen Statuten und sonstiger Auskunft wolle man sich an den Unterzeichnenden wenden.

Der Direktor **Goethe.**

Tapeten

empfehlen **C. Vuass,** Tapetezierer u. Dekorateur, **H. Klausstraße 1.** Auch werden dieselben auf Wunsch unter Garantie angeliefert.

Geraer wollene Röcke mit Plüsch und Kanten (Victoria) bill.; auch **Schürzen** Hallgasse 6, **Wittwe Kühn.**

Eine dopp. u. eine einl. Plüsch. **Hüte** Hallg. 6, **Hoffmann.**

Zu verkaufen ein neues Sopha Mannichstr. 14, I. 1. **Altes Sopha u. Polstermöbel** verkauft gr. Ulrichstr. 3, II. r.

Wärmiger. 40 im Keller gute Speisefarrosen, Lagerbier a. Klost. 10 a. aus der Brauerei von **Gebr. Schulze.**

Speckfischen

von **Wittwe** jeden Sonntag früh 8 Uhr. **H. Winter, gr. Marienstraße 17.** Ein **Mädchentöchter** zu kaufen gesucht **Harz 27.**

3 Treppen, 1 Thor, gut erhalten, zu verkaufen **Leipzigerstraße 62.**

Guten Hamburger Thee,

J. C. Frese & Co., Hamburg, O. J. Seidler.

Einem ziemlich neuen **Kinderwagen** billig zu verkaufen **D. J. Seidler.**

Eine Scheibenbüchse, Hinterlader, klein Kaliber, System Stahl, Patent, fast neu, verkauft billig **D. J. Seidler, gr. Steinstr. 21.**

Etablissement.

Hierdurch erlaube ich mir dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigen Tage **alter Markt 9** eine

Horn- u. Holz-Dreherei errichtet habe. Bitte mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen; es wird mein Bestreben sein, alle Aufträge durch sorgfältigste und billigste Preisstellung auszuführen.

Halle, den 26. März 1881. Hochachtungsvoll

August Knöttsch.

Für Gastwirthe eine große Auswahl **Regel** empfiehlt **Aug. Knöttsch,** Drechsler, **alter Markt 9.**

Eine große Partie **Roulauxstäbe** fertig. **Aug. Knöttsch,** Drechsler, **9. alter Markt 9.**

Kauf-Gesuch.

Zwei **Bettstellen** von Mahagoni, Nußbaum oder Eiche nebst **Springfedermatratze**, sowie ein **Wäschtkist** mit Warmwasserplatte werden, auch wenn gebraucht, aber wohl erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **L. 3** Halle, Bahnhof, postlagernd.

Offene Stellen

Einem **älteren Sattler,** der in Wagenarbeit erfahren ist, suchen **Ludw. Kathe & Sohn,** Leipzigerstr. 95/96.

Einige tüchtige **Wassergehilfen** erhalten Arbeit bei **Wilh. Schaaf.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Materials, Spirituosen, Tabak- u. Cigarren-Geschäft** suche zu **Hierm** einen jungen Mann als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.

A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30. Einem **Lehrling** sucht **A. Felger,** Dughäuserstr., gr. Brauhausgasse 19.

Ein **Lehrling** findet Aufnahme bei **Ernst Traber,** Glasermeister.

Ein **Sohn rechtlicher Eltern,** ordnungsliebend und redlich, wird für sofort gesucht. **H. Franke,** Barfüßerstraße 6a.

Ein **Wurche,** welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, kann placirt werden bei **G. H. Glauchalche Kirche 7.**

Zum 1. April suchen einen ordentlichen **Kaufburschen** **Steinbrecher & Jasper.**

Männer,

welche etwas **Gartenarbeit** verstehen und dabei **erlich** und **unbescholten** sein müssen, werden gesucht **Dachritzgasse 14, p.**

Ein **Hausmädchen,** das schon gedient hat, sogleich gesucht **gr. Steinstr. 7.**

Ein **älteres Mädchen** für **Alles** wird gesucht **Barf. 23, I. rechts.**

Ein **ordentliches Mädchen** zur **Aufwartung** zum 1. April gesucht **Harz 20.**

Ein **Mädchen** bei ein **Kind** gesucht **Litgenasse 3, I.**

Eine **saubere Anwärterin** für die **Bevormittagsstunden** gesucht **Beckstr. 4b.**

Ein **alt. Mädch.,** im Koch-, Wasch- u. Platt. erf., sucht d. **St. d. Fr. Hoff,** Herrenstr. 20.

Ein Korbmacher

sucht Beschäftigung in jeder Arbeit. Adressen unter **C. K. 7** Ergeb. d. Bl. erbeten.

Ein junges **Mädchen** (Waise) sucht in einem anständigen Hause **Stelle.** Näheres **Landwehrstr. 17, I.**

Wegen **Verletzung** der Herrschaft sucht ein **Mädchen** zum 1. oder 15. April **Stelle** als **Hausmädchen** oder für **Küche** und **Haus.** Am **Bahnhof 2.**

Ein **j. Mädchen** vom Lande, welches das **Nähen** gelernt, sucht eine passende **Stelle** mit bescheidenen Ansprüchen als **Haus-** oder **Stubenmädchen.** Näheres **Brunnengasse 4, I. 2.**

Ein junges **Mädchen** vom Lande, im **Nähen** und **Plätten** gewandt, welche sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht z. 1. April **Stellung** in einer anständigen Familie.

Es wird mehr auf gute **Behandlung,** als auf **Lohn** gesehen. Zu erfragen vor dem **Steinfors 6, 2. Etage.**

E. anst. Frau sucht **Muth. H. Ulrichstr. 8, I.**

Necht brauchbare Mädchen suchen **1. April** u. **später** **Stelle** durch **Frau Fleckinger,** **alter Markt 36.**

Neine Gartenende kann unentgeltlich abgeholt werden auf **F. Davids Grundstück,** alte **Fronenstraße 4.**

Handwerker-Meister-Verein.

Montag den 28. März **Abends 7 Uhr** im „**Mühlentinnen**“

25 jähriges Stiftungsfest der **Vorrichtungsbau.**

Gemüthliche Abendunterhaltung. Die Mitglieder der **Vorrichtungsbau,** sowie die Mitglieder des **Handwerkermeisterrereins** werden hierzu **freundlichst** eingeladen.

Der Vorstand.

Neue Singakademie.

Sonntag den 27. März **Ab. 6 Uhr** **Wilhelmstrasse 5, I.**

Chorvorstandssitzung: Aufnahme neuer Mitglieder, Besprechung wichtiger Vorlagen.

Felix Voretzsch.

Schlüsselbund verloren, gegen **Belohnung** abzugeben **Landwehrstraße 15, II.**

H. den 26. jederzeit, den 27. bis 6 Uhr wie sonst. **L.**

Familien-Nachrichten.

Die **Geburt** eines kräftigen Jungen zeigen **hoch erfreut** an **Halle, den 25. März 1881.**

C. Weigner und **Frau Emilie** geb. **Richter.**

Bergangene Nacht entschlief sanft nach längerem Leiden unser innigstgeliebter **Watte, Vater** und **Großvater,** der **Rentier Ferdinand Wolf,** was, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen die

Familien Wolf und **Herbst.** Halle a/S., den 26. März 1881.

Todes-Anzeige. Gestern **Vormittag 11 Uhr** entriß uns der unerwartliche **Tod** nach kurzen aber schweren Leiden unser einziges, heißgeliebtes **Kindlein Martha** im Alter von 7 Jahren 10 Tagen, was wir hienüt **Freunden** und **Bekanntem** der **Bitte** um **stilles Beileid** tiefbetrübt anzeigen.

Jeder **wer** das **liebe Kind** kannte, Wird unsern **Schmerz** zu **würdigen** wissen. Halle a/S., den 26. März 1881.

Julius Adersmann und **Frau Minna** geb. **Gehardt.**

Die **Verdigung** findet **Sonntag** **Nachmittag 4 Uhr** vom **Trauerhause** aus statt.

Am 24. d. M. starb nach längerem Leiden unser **guter Sohn, Bruder** und **Schwager Franz Adler** im Alter von 31 Jahren 2 Mon. Dies allen **Freunden** und **Bekanntem** zur **Nachricht.** Die **Verdigung** findet **Sonntag** **Nachmittag 4 Uhr** statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Es hat **Gott** dem **Herrn** gefallen, gestern **Abend** unsern **kleinen Otto** wieder zu sich zu nehmen.

Halle, den 26. März 1881. **Otto Hundcrakt** und **Frau M. geb. Schröder.**

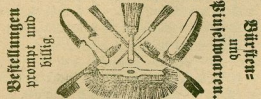
Dankagung.

Herzlichsten **Dank** allen **Denen,** die mit dem **Tode** meines sel. **Winnens** mit so viel **Beweisen** der **Liebe** und **Theilnahme,** die meinem **betrübteten Herzen** so **wohlthaten,** entgegengekommen sind.

Halle a/S., den 26. März 1881. **Bertha Wendt** geb. **Ailchen.**

Feinsten Valparaiso-Honig,
à 60 3/4,
feinstes türkisch. Pflaumenmus,
à 30 3/4
A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30.

R. Somburg,
Halle a. S., Domgasse 4,
empfiehlt selbstgefertigte



Mein Lager reinwooll.
Geraer Kleider-Stoffe
in neuesten elegantesten Farben, schwarze Stoffe
in reicher Auswahl
bringe meinen werthen Kunden bei
solidesten Preisen
in empfehlende Erinnerung.

Wittwe Knüpfer
Rannigstraße 3.

Albin Hentze's
Birken-Theer-Seife

ist ärztlich empfohlen gegen alle Hautunreinig-
keiten, Scropheln, Flechten, Wülste, Blä-
sen, Sommerprossen u. Nur diese Seife
gibt dem Gesichte Schönheit u. Frische.
à Stück 50 3/4 nur bei

Albin Hentze,
Schmeerstraße 39.

Gesangbücher,
elegant und dauerhaft gearbeitet, billigt bei

R. Franke, Darsüßerstraße 6a,
vom Juli cr. ab Poststraße 10.

Gegen Husten und Heiserkeit
empfiehlt die rühmlichst bekannte, der Brust
so wohlthuenden Helm'schen Malzbonbon
W. Schubert, gr. Steinstr. 1.

Beste kief. Holzkohlen bei
Klinkhardt & Schreiber,
Bauhof.

Haupt-Geld = Gewinn 60 000 M.
Dombau-Lotterie à 2 M.
Ernst Haussengier.

Blüthenhonig,
à 1 M.
Liebenauerstraße 7.

Neue und gebrauchte Möbel aller Art
verkauft billig
Brunswarte 6.

Ein gut erhalt. Kinderwagen billig zu
verlaufen
Leipzigerstraße 13, Hof, 1.

ff. Tafel-Butter
(Sparbutter)
täglich frisch ankomend, à 60 3/4,
in ff. Käbeln von 30 - 40 M.
bedeutend billiger.

Albert Schmidt,
Domplatz 8.

Die Thüringer Käsefabrik
Cölleda

empfiehlt ihre anerkannt feinen und beliebtesten
Thüringer Bierkäse à 2,75 pr. 90 Stück.
Postfischen von ca. 100 Stück stehen zur
Probe unter Nachnahme zu Diensten.

Dienstag
stehen große u. kleine Thüringer Land-
schweine (halbbgl. Rasse) zum Verkauf
im Gathof 3. gold. Pfingst in Halle.

Friedr. Rolle, Friedr. Buch,
Aischen.

Auction.
Mittwoch den 30. März Nachmittags
2 Uhr sollen Zaubengasse 3 wegen Auf-
gabe der Wirtshaus: Tische, Stühle, Bier-
druckapparat, vollständig. Gas-einrichtung u. a. m.
versteigert werden.

Haus-Verkauf
Ein vor 2 Jahren neu erbautes Wohn-
haus in Giebichstein, mit gr. Hof und
Garten, Nähe der neuen Kasernen, soll un-
ter günstigen Bedingungen verkauft werden.
Näheres bei Herrn Kaufmann A. Schmidt,
Domplatz 8.

Hausverkauf
mit Koffelgeschäp, oder Geschäp zu verpachten
gr. Sandberg 8.

Eiserne Bettstellen

von den einfachsten bis zu den elegantesten, mit und ohne Spiralföden, sowie dazu
passende Matrassen in Alpenras und Holzhaar. Kinderbettstellen mit
Seitentheilen, Schürgeleht und Matrassen.

Eiserne Waschtische

mit Garnitur von 4 Part an.
Eiserne Flaschenchränke u. Flaschenlager
von 50-200 Flaschen empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Wilhelm Heckert,
gr. Ulrichstraße 60.



Pianoforte-Handlung von
Ferd. Kühne
in Halle a/S., Scharrenge 9 a.
empfiehlt sein grosses Lager von
Flügeln, Pianinos, Harmoniums
neuester, deutscher u. amerik. Construction,
aus renomirten Fabriken in Berlin, Dresden,
Königsberg, Newyork, Stuttgart, Zettl.

Auction

im Zwangs-Vollstreckungs-Verfahren.
Montag den 28. März cr. von Vorm. 9 Uhr an
versteigere ich im Saale des Restaurants

„Stadt Leipzig“, Martinsgasse Nr. 18 hier
1 vollständige Restaurationseinrichtung, namentlich 1 Billard nebst Zubehör,
1 Bierdruckapparat, 17 vollständige Geißelbetten, 1 Pianino, 2 Sophas, 1 Schreib-
sekretär, 1 Kleidersekretär, 2 Kleiderchränke, 1 Kegelstiel, ferner 15 Zuzend
Hohr- und eiserne Gartensitzstühle, 3 Zuzend Tische, 3 Uhren und viele andere
Mobiliten.

Halle a/S.
Lehmann, Gerichts-Vollzieher.

Gardinen

in größter Auswahl, von den einfachsten bis zu den elegan-
testen Sorten, empfiehlt billigst

Willh. Walter, Wäschefabrik,
Leipzigerstrasse 92.

Das rühmlichst bekannte echte
**Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Heil-
und Zugpflaster**,

mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke auf den Schach-
teln ist zu beziehen à 25 und 50 3/4 aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse
liegen daselbst aus.

Dieses Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

PASTORIL
als Fleisch-Extract

aus **Paisandu (Uruguay - Süd-America)**,
in den beliebtesten Patent-Verpackungen (1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Pf.) und unter Con-
trolle der beiderseitigen Handels-Chemiker Herren Dr. Ulex u. Dr. Gilbert, offerirt das
General-Depot von Carl Otto Radde, Hamburg.

Vertreter: **Gebrüder Dammann**, Halle a/S.
Zu haben bei den Herren

Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98, Theodor Schneider, Geiststrasse 32,
Adolph Schmieder, Markt 5, Franz Dannenberg, Henrietenstr. 28,
Haack & Hennig, gr. Klausstrasse 16, A. Assmann, Königsplatz 6,
Oskar Janch, gr. Ulrichstrasse 34, Theodor Brandt, Bernburgerstrasse 30,
und allen grösseren Delicatessen- und Colonialwaaren-Händlern.

Fröbel'scher Kindergarten,
Darsüßerstraße 16.

Gefällige Anmeldungen 2-6 jähriger Knaben und Mädchen nehme ich jederzeit gern
entgegen und stehe den geehrten Eltern ausführliche Prospekte zu Diensten.
Lina Seltheim.

„Die Mittelschule“

Halle a/S., Villa „Ludwig etc.“
bereitet in 2-3 Jahren von Sexta bis Tertia höherer Lehranstalten vor. - Vormit-
tags Unterricht, Nachmittags Anfertigung der Schularbeiten unter Anleitung der
Lehrer. - Honorar vierteljährlich 75 M. - Beginn des Sommersemesters am
7. April cr. - Anmeldungen resp. Prüfung der Angemeldeten am 5. und 6. April.
Dr. J. Harang.

Singakademie.

Vom 1. April ab haben sich neu aufzunehmende
singernde Mitglieder bei Herrn Musik-Direktor
Reubke, Coniencstraße Nr. 10 Nachmittags 3-4 Uhr
zu melden; zuhörende schriftlich bei Herrn Direktor
Hartmann, Königsstraße 36. Der Vorstand.

Von Ostern dieses Jahres an wird in Verbindung mit der neuen Sing-Akademie
eine Chorschule,
zunächst für Damen, errichtet.

Stimmbegabte, musikalische Damen erhalten die zum Singen im Chore notwen-
dige Vorbildung.
Die näheren Bedingungen liegen Wilhelmstrasse 5, I. aus.
Ebenfalls werden weitere Anmeldungen singender und zuhörender Mitglieder
erbeten. Bei Meldungen bis 1. April fällt das Eintrittsgeld hinweg.
Als Jahresbeitrag zahlt man 10, resp. 6 Mark.
F. Voretzsch, Wilhelmstrasse 5, I.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Vobardt in Halle. - Expedition im Waisenhaus. - Buchdruckerei des Waisenhaus.

Schultornister.

Umgekehrt verkauf ich eine große Aus-
wahl der besten selbstgefertigten Schultornister
und Taschen zu sehr billigen Preisen.

A. Kunad, Steinthor 6.



entölt, leicht verdaulich und den-
noch sehr stärkend; für Reconva-
lescenten und schwächliche Con-
stitutionen ausserst empfehlungs-
werth.

Möbel

selbstgefertigt.
Bettstelle mit Federmatratze von 10 3/4 an.
Sophas, gut gearbeitet, von 12 3/4 an.

Schränke, Kommoden, Tische, Stühle
zu den billigsten Preisen
Leipzigerstrasse 25.

Reparaturen werden sauber und bil-
lig ausgeführt.
Schulbücherausverkauf Schulberg-Platz 18.

Kalk täglich frisch
Mühlberg 6.
Neute Sonntag frischen Speckfuchen in
der Bäckerei von A. Scope, Sandweberstr. 16.

Sopha

wegen Umzug billig zu verkaufen
Kaufhausstraße 5a.

Zwei gut erhaltene Bettstellen mit Feder-
matratzen sind preiswerth zu verkaufen
Reinholden 1, II.

Nommode verf. billig an der Halle 15.

Kaufmännisches
Unterrichts-Institut,
Friedr. Haack, Schack,
Halle a/S., Schulberg 1, I.
Am 1. k. Monats beginnen
Cours in beiden Abteilungen
des Tagesunterrichts:
Abt. A. Ausbildung reifer-
er junger Leute für den Han-
delstand in 3-4 Monaten. -
Die mit dem Zeugnis der Reife
entlassenen Schüler können
auf „Stellung mit Salari“ sofort
nach
Abschluss
vom
Institut
Ausreich
machen.
Abt. B. Ausbildung junger
Leute zum Eintritt in die
kaufmännische praktische Lehre in
3-4 Monaten. - Gute Gele-
genheit für diejenigen jungen
Leute, welche in den Schulen
zurückgeblieben, resp. aus den
unteren Klassen d. Realschul-
oder Gymnasien herangezogen
sind. - Vorüberg. aus-
gezeichnetes Resultat. - Beste
Referenzen. - Gute und billige
Penstion. - Stellenvermittlung
für die Zeitlinge der Anstalt.
- Prospect.

Zur
Strohhut-Wäsche

empfiehlt sich
W. Pospichal, Leipzigerstraße
Nr. 14.

Meine
Strohhut-Wäsche

empfehle zur gütigen Beachtung. Für Da-
menhüte 75 3/4, Herrenhüte 1 M.
Walter, Jägerplatz 22.

Die Hut-Fabrik

von **A. Lehmann**,
Schmeerstraße 14,
empfiehlt sich im Waichen, Färben und
Modernisieren aller Arten Hüt-; und
Strohüte nach den neuesten Modells.

Patentbesorgungen etc. durch
Otto Sack, Grill-Ingénieur u. Patentanwalt
Plagwitz-Leipzig,
unter Zusicherung gewissenhafter Ausföhrung
zu günstigen Bedingungen u. mässigen Prei-
sen. Beste Referenzen bet. erfolgreicher Ver-
wertung von Patenten.

Zum Schützen künftlicher Futterprodukte
hält sich bei sofortiger Bezeichnung und billi-
ger Preisstellung empfohlen
die Dampfströtmühle, Klosterstraße 10a.

Jeder Fettleibige

findet ohne eigentliche Kur und Verursöhrung
brieff. durch unfer neuestes thätiglich er-
folgreichstes Verfahren zur Auflösung des
Fettes (Abnahme 15-40 %) absolut sichere
und vollständig gefahrlose Hilfe.
J. Hensler-Maubach, Anstalts-Director
in Baden-Baden. Prospecte gratis u. franco.